



## Wer nicht liest, der lebt nicht

Vera war gerade mal fünf Jahre alt, als sie zum erstenmal in ihrem jungen Leben eine Bibliothek betrat. Staunend blieb sie stehen und flüsterte ihrer Mama zu: „So viele Bücher! Werden die alle gelesen?“

Mama überlegt etwas und sagt dann: „Ob alle gelesen werden, weiß ich nicht. Aber sehr viele Menschen brauchen die Bücher zum Beispiel für ihre Arbeit. Du weißt ja, dass Papa viele Bücher über Medizin hat, denn als Arzt muss er oft in dem einen oder anderen Buch nachsehen. Ohne Bücher hätte er – wie alle anderen Studenten auch – gar nicht studieren können. In seinem Arbeitszimmer zu Hause findest du jedoch auch Bücher über andere Länder, in denen wir nachsehen, wohin wir gern nächstes Jahr in Urlaub fahren möchten. Doch in den Regalen stehen auch Bücher zur Unterhaltung, Roman und Gedichtbände. Und wenn du dich einmal in Autobussen oder anderen Verkehrsmitteln umsieht, fällt dir auf, dass so mancher Fahrgast in einem Buch liest. Bücher gehören einfach zu unserem Leben, denn Lesen bildet.“

Wenn du selbst auch noch nicht lesen kannst, so möchtest du gewiss nicht auf deine Abendgeschichte verzichten. Seien nun Märchen, Der kleine Prinz, Pippi Langstrumpf usw., die Oma oder ich dir jeden Abend vorlesen. Weißt du noch, als du noch kleiner warst, wie gern du die Bilderbücher durchgeblättert und oft selbst eine Geschichte erfunden hast? Und so wie du älter wirst, ändern sich auch deine Interessen.



Natürlich kann man nicht alle Bücher zu Hause haben. Deshalb gibt es ja die Bibliotheken, in denen die Bücher nach Fachbereichen geordnet sind. Da findest du auch eine Abteilung mit Kinderbüchern. Hier kannst du dir die Bücher aussuchen und für eine kurze Zeit mit nach Hause nehmen, die dir am besten gefallen.

Um die Menschen darauf aufmerksam zu machen, wie wichtige und nützlich das Lesen von Büchern ist, hat die UN-Organisation für Kultur und Bildung UNESCO sogar einen Tag im Jahr,

und zwar den 23. April, zum Internationalen Tag des Buches erklärt. An diesem Tag finden weltweit Veranstaltungen und Lesungen von Schriftstellern statt. Die Organisation hat sich dabei von dem katalanischen Brauch inspirieren lassen, zum Namenstag des Volksheiligen St. Georg Rosen und Bücher zu verschenken.“

„Weißt du, Mama, wenn ich erst selbst lesen kann, wünsche ich mir zu jedem Feiertag wie Weihnachten oder Geburtstag ein Buch. Dann habe ich bald meine eigene Bibliothek“, erklärt Vera.

### Was? Wo?

<b>Auf dem Spielplatz</b>	<b>Seite 2</b>
<b>Gespräch zwischen Mutter und Tochter</b>	<b>Seite 3</b>
<b>Der Werwolf</b>	<b>Seite 4</b>
<b>Der Drache fährt aus</b>	<b>Seite 5</b>
<b>Selbst gebastelte Geschenke zum Muttertag</b>	<b>Seite 6</b>
<b>Die höchsten Fernsehtürme der Welt</b>	<b>Seite 7</b>

### Heinrich Hoffmann von Fallersleben: Der Frühling ist ein Maler

Der Frühling ist ein Maler,  
Er malet alles an.  
Die Berge mit den Wäldern,  
Die Täler mit den Feldern:  
Was der doch malen kann!  
Auch meine lieben Blumen  
Schmückt er mit Farbenpracht:  
Wie sie so herrlich strahlen!  
So schön kann keiner malen,  
So schön, wie er es macht.  
O könnt' ich doch so malen,



Ich malt ihm einen Strauß.  
Und spräch in frohem Mute  
Für alles Lieb und Gute  
So meinen Dank ihm aus!

## Auf dem Spielplatz



1. Seht euch das Bild genau an! Die Kinder in der Mitte des Spielplatzes haben viele Spielsachen. Zählt auf, womit sie spielen!

2. Rund um den Spielplatz seht ihr ebenfalls verschiedene Spielsachen. Nennt auch die Namen dieser Spielsachen!

3. Welche Spielsachen, die rund um den Spielplatz verteilt sind, könnt ihr auch in der Mitte des Bildes finden? Nennt sie!

4. Welche Spielgeräte können außerdem noch auf einem Spielplatz sein?

Klettergerüst – Badewanne – Schaukeln – Fahrradständer – Schuhschrank – Wippen – Karussell – Vogelhäuschen – Rutsche – Bänke

5. Erzählt, wie euer Spielplatz aussieht!

## Wenn die Frühlingssonne lacht

Wenn die Frühlingssonne lacht,  
wenn die Blumen aufgewacht,  
kommen übers weite Meer  
alle Vögel wieder zu uns her.  
Ruh'n sich erst ein wenig aus,  
fliegen dann über die Berge  
nach Haus.  
Eines hierhin, eines dort!

Jedes an einen anderen Ort.  
Und wer sie hat zuerst gesehn,  
der steigt auf die Höh'  
und bleibt dort stehn.  
Die Kinder rufen vor Freude: „Hurra!  
Der Frühling, der Frühling ist  
wieder da!“  
Lest und lernt das Gedicht!

## Was bin ich?

1. Mama knetet mich zu einem Teig. Dann komme ich in eine Form, die sie vorher mit Margarine eingefettet hat. Nun stellt sie mich in den Backofen. Wenn ich schön braun gebacken bin, nimmt sie mich wieder heraus.

**Was bin ich?**

ein Kuchen Kartoffelsuppe Kompott

2. Ich stehe im Wald und habe einen Stamm und eine große grüne Krone. Auf mir wohnt ein Lerchenpaar. Sie bekommen Junge. Die Eltern füttern sie jeden Tag, damit sie groß werden.

**Was bin ich?**

ein Haselnussstrauch ein Gartenzaun  
ein Baum

3. Ich kann auf der Straße fahren, denn ich habe Räder und einen Motor. Aber ein Mensch muss mich lenken. Mit mir fahren viele Menschen, Kinder und Erwachsene. Oft halte ich an, damit die Leute ein- und aussteigen können.

**Was bin ich?**

ein Flugzeug ein Schiff ein Autobus

4. Ich wachse an einem Strauch. Ich bin klein und rund. Zuerst bin ich grün, doch dann werde ich schön rot. Viele Menschen essen mich gern, manche roh, andere als Kompott. Man legt mich aber auch auf Torten.

**Was bin ich?**

eine Stachelbeere eine Johannisbeere  
eine Zitrone

5. Die Menschen brauchen mich im Winter, wenn es kalt ist, denn ich wärme sie. Wenn sie in ein Haus kommen ziehen sie mich aus und hängen mich auf einen Bügel. Den ganzen Sommer über aber hänge ich im Schrank.

**Was bin ich?**

eine Badehose ein Mantel ein T-Shirt

6. Ich habe viele Seiten. In mir stehen viele Geschichten. Auch meine Bilder sehen sich die Kinder gern an.

**Was bin ich?**

eine Notenheft ein Märchenbuch ein Rechenheft

## Außenseiter

In den folgenden Beispielen sind je fünf Wörter angegeben. Eines davon passt nicht zu den anderen. Begründet beim Vergleich der Lösungen, warum das Wort ein Außenseiter ist!

Zum Beispiel:

Rose – Tulpe – Stachelbeere – Nelke – Veilchen = Die Stachelbeere ist keine Blume.

- |                    |                             |
|--------------------|-----------------------------|
| 1. Autobus         | 8. Hund                     |
| Schlitten          | Robbe                       |
| Personenauto       | Katze                       |
| Lastauto           | Schaf                       |
| Motorrad           | Ziege                       |
| 2. Karpfen         | 9. laufen                   |
| Henne              | turnen                      |
| Hecht              | schwimmen                   |
| Hering             | boxen                       |
| Lachs              | ringen                      |
| 3. Mozart          | 10. Elbe                    |
| Beethoven          | Donau                       |
| Bach               | Theiß                       |
| Picasso            | Drau                        |
| Haydn              | Bodrog                      |
| 4. Josef Michaelis | 11. Roggen                  |
| Valeria Koch       | Wein                        |
| Franz Zeltner      | Hafer                       |
| Erika Áts          | Gerste                      |
| Friedrich Schiller | Weizen                      |
| 5. Linde           | 12. Puma                    |
| Ahorn              | Schwein                     |
| Eiche              | Tiger                       |
| Fichte             | Löwe                        |
| Pappel             | Leopard                     |
| 6. Aachen          | 13. Tisch                   |
| Paris              | Stuhl                       |
| Wien               | Sessel                      |
| Moskau             | Couch                       |
| London             | Tür                         |
| 7. Fünfkirchen     | 14. Alpen                   |
| Gran               | Kongo                       |
| Miskolc            | Karpaten                    |
| Ödenburg           | Ural                        |
| Steinamanger       | S ä c h s i s c h e Schweiz |

## Gewünschtes beschreiben

Gespräch zwischen Mutter und Tochter

**Sophie:**

Mama, stell dir vor, ich habe im Schaufenster des Sportgeschäfts Müller einen tollen Rucksack entdeckt. Der war richtig cool, sage ich dir.

**Mama:**

Was heißt hier richtig cool?

**Sophie:**

Naja, eben einfach einmalig! Wenn du willst, können wir ja mal hingehen und ich zeige ihn dir. Dir wird er nämlich ganz gewiss auch gefallen.

**Mama:**

Ich kann ihn mir schon vorstellen. Pinkfarben, mit vielen überflüssigen Taschen und dazu ist er noch schwer, auch wenn er ganz leer ist.

**Sophie:**

Nein, er ist absolut nicht so altmodisch. Er ist blau und grau. Du weißt ja, dass blau meine Lieblingsfarbe ist. Außerdem hat er nur zwei Taschen und ist ganz leicht, denn er ist aus Polyester. Man kann ihn sogar von außen abwaschen. Viele Kinder haben heute solche moderne Rucksäcke. Er ist sehr praktisch, wenn wir zum Beispiel im Sommer ins Schwimmbad gehen, denn da



passt vieles hinein. Auch bei Fahrradtouren kann man ihn leicht auf dem Rücken tragen. Und dann kann ich ihn sogar noch als Schultasche nehmen.

**Mama:**

Solche modernen Dinger sind doch aber sehr teuer. Die kosten bestimmt über 10.000 Forint.

**Sophie:**

Nein, es gibt auch schon welche für 5000 bis 7000 Forint.

**Mama:**

Mal sehen. Ich gucke morgen einmal im Geschäft vorbei.

**Sophie:**

Soll ich mitkommen?

**Mama:**

Nicht nötig, du hast mir den Rucksack ja ganz genau beschrieben.

### Aufgaben

1. Lest den Text gemeinsam und klärt unbekannte Wörter!

2. Worum geht es im Text? Erzählt den Inhalt mit eigenen Worten!

3. Im Text findet ihr sowohl Informationen als auch Werbung.

a. Sucht die Informationen heraus!

b. An welchen Stellen findet ihr Werbung?

c. Wo werden Informationen mit Werbung verbunden?

4. Bestimmt habt ihr auch etwas, was ihr gern haben möchtet, zum Beispiel einen Bade-mantel, ein Paar Schuhe für den

Sommer usw. Beschreibt diesen Gegenstand so, dass ihn andere im Schaufenster erkennen können!

5. Beschreibt die unten abgebildeten Gegenstände, den Plüschpinguin und den Badeanzug!



Die Eltern und Onkel Joachim waren gestern in die Stadt gefahren, und ich war mit Line allein zu Haus.

Ich weiß, dass ich nicht rudern soll, wenn kein Großer dabei ist; aber die Luft war so schön warm, und ich wollte doch gern.

Dorkas lag noch an der Kette, obgleich es schon dunkel wurde; ich machte ihn los und ging mit ihm durch den Garten, ganz leise, damit Line es nicht merkte.

Dorkas verstand das auch und war ganz artig.

Wir gingen den Weg zum See. Das Wasser war still, als ob es schlief; die Bäume bewegten sich kein bisschen. Ich sprach leise mit Dorkas, und wir kletterten beide still ins Boot. Bange war mir doch, als ich's vom Haken losmachte und die Ruder ins Wasser tauchte. Es war aber hübsch, wie silbrig die schwarzen Wellen dabei wurden.

Der Mond kam nun auch groß und rot hinter den Bäumen vor und guckte uns zornig an. Plötzlich musste ich an den Wassermann denken, der vor vielen hundert Jahren hier im See verzaubert gewesen ist, lange, lange, weil er gegen den lieben Gott mit seiner Macht geprahlt hatte. Line hat mir neulich das Märchen erzählt, und nun fiel's mir wieder ein.

Der sündhafte Wassermann sollte so lange im Sumpf unten bleiben, bis ein junges schönes Mädchen ihn von selber küssen würde, hat Line ge-

sagt. In der Vollmondnacht vor Ostern durfte er den hässlichen Kopf über das Wasser stecken. Er hatte viel Gold und Perlen im Grunde des Sees; das sollte das Mädchen alles haben, wenn es ihn küssen würde. Aber keine wollte es

Aber einmal war ein junges schönes Bauernmädchen unten im Dorf, das hatte einen Bräutigam, der war ebenso arm wie sie selber, da konnten sie sich nicht heiraten. Nun wollte das Mädchen ihren Hans mit den Perlen und dem Golde des Wassermannes überraschen und ruderte in der Ostermondnacht hinaus auf den See.

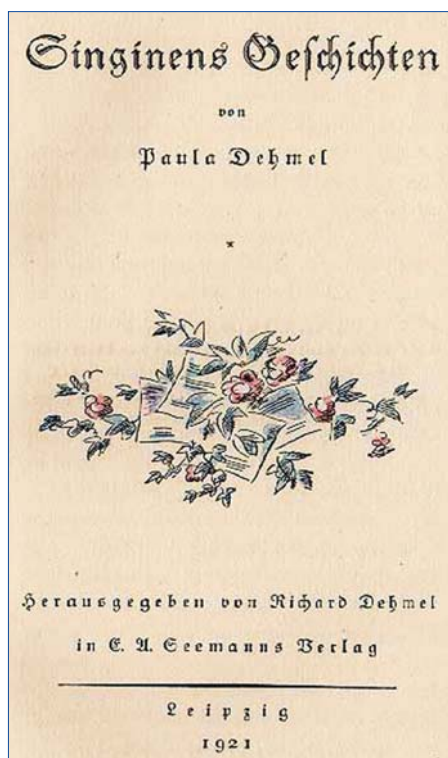
Bald sah sie auch den Kopf des Unholds, wie er von unten heraufglotzte. Sie beugte sich über ihr Boot, machte die Augen fest zu und küsste ihn auf den hässlichen breiten Mund. Da fühlte sie einen eiskalten Strom durch ihr Herz – und sah kaum noch, wie der Wassermann als großer Vogel durch die Luft davonflog und Gold und Perlen in ihren Kahn warf.

Erst am Morgen kam sie mit ihren Schätzen ins Dorf zurück. Aber die Leute, die ihr begegneten, entsetzten sich und erkannten sie nicht wieder; denn ihr Mund war zu einem breiten Froschmaul geworden.

Ihr Bräutigam ging zu Schiff nach Amerika, und sie hat ihn nie wieder gesehen.

Sie ließ sich ein großes steinernes Haus bauen, die Ruinen am Birkenhang sind noch davon her, und lebte da mit ein paar grauen Katzen bis an ihr Ende. Sie ging nie aus, weil sie sich vor den Menschen schämte; nur in der Vollmondnacht vor Ostern wanderte sie klagend um den See und weinte um ihre verlorene Schönheit und ihr verlorenes Glück. Und so soll sie heute noch wandern . . .

## Paula Dehmel Vom Wassermann



tun, denn er war hässlich mit seinem großen Froschgesicht; und viele hundert Jahre blieb er unerlöst.

## Christian Morgenstern Der Werwolf

Ein Werwolf eines Nachts entwich von Weib und Kind, und sich begab an eines Dorfschullehrers Grab und bat ihn: Bitte, beuge mich!

Der Dorfschulmeister stieg hinauf auf seines Blechschilds Messingknauf und sprach zum Wolf, der seine Pfoten geduldig kreuzte vor dem Toten:

„Der Werwolf“, sprach der gute Mann, „des Weswolfs“ Genitiv sodann, „dem Wemwolf“ Dativ, wie man's nennt, „den Wenwolf“ damit hat's ein End.'

Dem Werwolf schmeichelten die Fälle, er rollte seine Augenbälle. Indessen, bat er, füge doch zur Einzahl auch die Mehrzahl noch!

Der Dorfschulmeister aber musste gestehn, dass er von ihr nichts wusste. Zwar Wölfe gäb's in großer Schar, doch „Wer“ gäb's nur im Singular.

Der Wolf erhob sich tränenblind – er hatte ja doch Weib und Kind!! Doch da er kein Gelehrter eben, so schied er dankend und ergeben.

Werwolf: Im alten Volksglauben ein Mensch, der sich von Zeit zu Zeit in einen Wolf verwandelt und andere Menschen bedroht.

An das traurige Märchen musste ich denken; und mir war plötzlich, als wenn das Froschgesicht von dem hässlichen Wassermann aus dem See hochsah, und ich hatte große Angst. Ich fasste Dorkas um den Hals und legte mein Gesicht auf sein weiches Fell; dann ruderte ich zurück ans Ufer. Wir gingen gleich nach Hause, und ich setzte mich still hin und las ...

Als ich Mutti nachher gute Nacht wünschte, sagte ich ihr ins Ohr, dass ich doch allein auf dem See gerudert hatte, aber dass ich es nie wieder tun wollte.

Von dem Wassermann hab ich ihr aber nichts erzählt.

## Der Drache fährt aus

### Sage aus der Schweiz

Das Alpenvolk in der Schweiz hat noch viele Sagen bewahrt von Drachen und Würmern, die vor alter Zeit auf dem Gebirge hausten und oftmals verheerend in die Täler herabkamen. Noch jetzt, wenn ein ungestümer Waldstrom über die Berge stürzt, Bäume und Felsen mit sich reißt, pflegt man in einem tiefsinnigen Sprichwort zu sagen: „Es ist ein Drache ausgefahren.“ Folgende Geschichte ist eine der merkwürdigsten:

Ein Fassbinder aus Luzern ging aus, Daubenholz für seine Fässer zu suchen. Er verirrte sich in eine wüste, einsame Gegend, die Nacht brach ein, und er fiel plötzlich in eine tiefe Grube hinab, die jedoch schlammig war wie in einem Brunnen. Zu beiden Seiten auf dem Boden waren Eingänge in große Höhlen; als er diese genauer untersuchen wollte, erschienen zu seinem großen Schrecken zwei scheußliche Drachen. Der Mann betete eifrig, die Drachen umschlangen seinen Leib verschiedene Male, aber sie taten ihm kein Leid.

Ein Tag verstrich und mehrere, er musste vom 6. November bis 10. April in Gesellschaft der Drachen harren. Er nährte sich gleich ihnen von einer salzigen Feuchtigkeit, die aus den Felsenwänden schwitzte. Als nun die Drachen witterten, dass die Winterszeit vorüber war, beschlossen sie auszufliegen. Der eine tat es mit großem Rauschen, und während der andere sich gleichfalls dazu bereitete, ergriff der unglückselige Fassbinder des Drachen Schwanz, hielt fest daran und kam aus dem Brunnen mit heraus. Oben ließ er los, wurde frei und begab sich wieder in die Stadt. Zum Andenken ließ er die ganze Begebenheit auf einen Priesterschmuck sticken, der noch jetzt in des heiligen Leodagars Kirche zu Luzern zu sehen ist. Nach den Kirchenbüchern hat sich die Geschichte im Jahre 1420 zugetragen.

## Die Sage von der Rosstrappe

Eine Sage aus dem Harz berichtet von der Königstochter Brunhild mit ihrem Geliebten Selmar. Brunhild sollte den Riesen Bodo heiraten. Doch sie floh mit ihrem Geliebten auf einem weißen Pferd vor ihrer Hochzeit mit Bodo.

Aber der Riese Bodo erkannte die Flucht der beiden und folgte ihnen. Die Verfolgungsjagd ging durch die Harzwälder und Berge und endete am Abgrund der tiefen Schlucht. Bodo kam den beiden Ausreißern bedenklich nahe und hatte sie fast erreicht. Da sie am Abgrund standen, glaubte er, seine Braut gleich zu haben.

In ihrer Angst vor Bodos Wut setzte Brunhild zum Sprung an. Wie von Flügeln getragen erreichte sie mit ihrem Geliebten die andere Seite der Schlucht. Als sie dort ankamen, war der Aufsprung so stark, dass sich ein Huf des Pferdes in den Felsen eingrub. Der Abdruck ist heute noch zu sehen und der Felsen heißt deshalb Rosstrappe.

Brunhild aber verlor bei diesem gewaltigen Sprung ihre Krone, welche in den reißenden Fluss fiel.

Der Riese Bodo folgte ihr, aber sein Pferd schaffte diesen gewaltigen Sprung



nicht und stürzte ab. Im Fallen verwandelte der Riese Bodo sich in einen Hund, der von nun an verdammt ist, die kostbare Goldkrone zu bewachen. Jeden Abend kann man das Grollen des Wachhundes hören. Von nun an sollte der reißende Fluss den Namen von Bodo tragen, aus dem dann Bode wurde.

## Der Galgen

### Sage aus dem Burgenland/Österreich

Sooft der Kutscher seinen Grafen mit dessen Galawagen ausführte und sie bei dem Galgen vorbeifuhren, machte der Kutscher jedesmal das Kreuzzeichen. Dies fiel dem Grafen auf, und nun fragte er diesen nach dem Grunde, warum er dies tue. Der Kutscher entgegnete: Weil hier schon so viele unschuldig aufgehängt wurden. Diese Antwort ließ dem Grafen keine Ruhe, und nun beschloss er nach langem Sinnen, eine Probe zu machen, ob es möglich sei, Unschuldige zum Tode zu verurteilen.

Er begab sich einst in den Rossstall und stach sein schönstes Pferd nieder, worauf er sich rasch entfernte. Nach einiger Zeit kam sein Rossknecht atemlos gerannt und meldete sei-

nem Herrn, dass sein schönstes Pferd verendet in einer Blutlache liege. Der Graf beschuldigte ihn selbst des Verbrechens und machte ihm den Prozess. Der arme Rossknecht wurde zum Tode verurteilt, und umsonst waren alle seine Unschuldsbeteuerungen.

Als man ihn zur Richtstätte führte, betete er unablässig unterwegs und beteuerte ein um das andere Mal, dass er vollkommen unschuldig sei. Als der Graf sah, dass dem Rossknecht bereits der Strick um den Hals gelegt wurde, sprang er hinzu und bekannte, dass er selbst der Täter war.

Nun sah er wohl selbst ein, dass es tatsächlich möglich war, Unschuldige dem Tod zu überantworten.



# Selbst gebastelte Geschenke zum Muttertag

Wollt ihr eure Mama zu ihrem Ehrentag am ersten Sonntag im Mai mit etwas ganz Individuellem überraschen, so bleibt euch noch eine gute Woche Zeit, um ihr ein selbst gebasteltes Geschenk anzufertigen und sie außer einem kleinen Gedicht zu überraschen. Hier einige Tipps:

## Herzförmiger Bilderrahmen



### Ihr braucht:

rotes und weißes Tonpapier

Kleber

Schere

Foto

### Und so wird's gemacht:

Schneidet aus dem roten Tonpapier ein großes Herz aus. Außerdem braucht ihr noch ein Dreieck, das ihr am Ende auf die Rückseite vom Herz klebt, damit es wie ein Bilderrahmen stehen kann. Schneidet das Foto und den weißen Hintergrund herzförmig zurecht und klebt das Foto auf das weiße Papier, die beiden auf das Rote. Verziert den Rahmen noch mit ein paar Blumen und Mustern.

## Gutscheine für die Mama

### Ihr braucht:

Papier

Stifte und

Ideen

### Und so wird's gemacht:

Ihr wollt eurer Mama helfen und ihr das Leben ein wenig erleichtern? Faltet ein Blatt Papier DIN A4 immer in der Hälfte, so dass ihr 8 gleich große Kärtchen erhaltet. Auf diese schreibt ihr dann eure Gutscheineidee. Zum Beispiel: *den Abwasch erledigen, in der Küche helfen, Staubsaugen* usw. Lasst euch auch

etwas Extras einfallen, worüber sich eure Mama besonders freut!



Diese Kärtchen könnt ihr in einen schönen Briefumschlag stecken oder in eine Geschenkbox geben.

## Geschenkbox

### Ihr braucht:

1 Pappschachtel  
(die Schachtel kann auch rund sein)

rotes Papier

Schere,

Kleber



### Und so wird's gemacht:

Zeichnet ein Herz auf das rote Papier! Beachtet dabei, dass es größer als die Schachtel sein muss! Nehmt das Herz als Schablone und zeichnet noch eines, damit ihr zwei gleich große Herzen habt! Beklebt den Rand der Schachtel mit rotem Papier! Auf den Deckel und Boden der Schachtel klebt ihr jeweils ein Herz! Verziert das Herz mit Perlen, Mustern oder Maschen, so wie es euch am besten gefällt! Gebt Pralinen, Gedichte oder Gutscheine in die Box!

## Geschenkkarte



Faltet ein A4 Papier in die Hälfte, schreibt ein schönes Gedicht oder einen Brief an eure Mama. Die Vorderseite könnt ihr nach Lust und Laune dekorieren, bemalen, bekleben. Eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

## Badesalz – zeitig anfangen!

### Ihr braucht:

Schraubverschlussgläser oder Einmachgläser

getrocknete Blüten (z.B.: Lavendel)

Meersalz aus dem Lebensmittelhandel,

Duftöle

1 Vanillestange

buntes Papier

### Kleber

### Geschenkbänder

Gebt 2/3 Meersalz und 1/3 getrocknete Blüten ins Glas, verschließt es, schüttelt es gut durch.

Schneidet eine Vanillestange in die Masse. Mischt ein paar Tropfen Duftöl zum Salz hinzu (für 400 g Badesalz à 10-15 Tropfen Duftöl). Beklebt den Deckel und das Glas mit buntem Papier, bindet eine Masche drumherum. Vor dem Verschenken sollte das Badesalz 10 Tage im verschlossenen Glas ziehen, damit das Salz die Duftstoffe aufnehmen kann.



Hier nun noch einige Gedichte bzw. Sprüche, die ihr bis zum Muttertag lernen könnt!

## Ich brauch dich

Zum Muttertag, zum Muttertag  
sag ich dir, dass ich dich mag.  
Es duftet nach Flieder und frischem  
Gras,  
und immer wieder verrät ich dir das:  
Zum Muttertag, zum Muttertag  
sag ich dir, dass ich dich mag.  
Die Blume braucht Wasser,  
der Baum der braucht das Licht,  
der Mensch, der braucht Menschen  
sonst freut es ihn nicht.  
Zum Muttertag, zum Muttertag  
sag ich dir, dass ich dich brauch  
und den Papa auch!

Autor unbekannt

## Liebe Mama

Ich weiß genau, dass ich dich mag  
und nicht nur heute am Muttertag.  
Denn täglich kommt mir in den  
Sinn,  
dass ich mit dir so glücklich bin.  
Du magst mich auch und nimmst  
mich so,  
grad wie ich bin, das macht mich  
froh!

Autor unbekannt

Das Blümlein braucht den  
Sonnenschein,  
sonst geht es bald zugrund;  
und ich, ich brauch mein Mütterlein.  
Gott halte dich gesund!

## Frage dich schlau! Wer war ...

... **der Heilige Georg?** Bei den Ungarndeutschen gilt traditionell der 24. April als Georgstag. Anderswo wird der Georgstag am 23. April begangen. Nach den kalten Wintermonaten wurde in den ungarndeutschen Dörfern an Georgstag das Vieh zum ersten Mal aus dem Stall getrieben. Der Vorname Georg gehört zu den beliebtesten Männervornamen unter den Ungarndeutschen.



Der Heilige Georg lebte im 3. Jahrhundert auf dem Gebiet des heutigen Palästina und war ein römischer Offizier und Märtyrer, der infolge der Christenverfolgung getötet wurde. Über seine Person weiß man nur wenig. Er gehört zu den 14 Nothelfern des christlichen Glaubens und ist Helfer bei Kriegsgefahren, Fieber, Pest und anderen Krankheiten. Er wird aber auch gegen Versuchung und für gutes Wetter angerufen. Er gilt

als Schutzpatron der Haustiere. Mit seinem Namen verbunden ist auch eine Legende, die ihm bei den Christen zu einem der bekanntesten Heiligen gemacht hat. Ab dem frühen Mittelalter wird er oft als Drachentöter, also als eine Art Helden-gestalt abgebildet. Im Mittelalter galten Drachentöter als mutige Personen, denen nachgesagt wurde, dass sie mythische Drachen bezwingen konnten. Der Drache ist dabei ein Symbol für das Böse und dessen Überwindung. Georg ist Schutzpatron vieler christlicher Länder und Orden und wird oft als Ritter mit einer Lanze und einem Kreuz dargestellt.



Gisela von Bayern mit Gemahl Stephan

...**Gisela von Bayern?** Sie war die erste Königin von Ungarn, Ehefrau von Stephan I. dem Heiligen. Gisela wurde wie ihr Name schon sagt in Bayern in Passau geboren. Sie heiratete im Alter von zehn Jahren Stephan. Gisela setzte sich für die Christianisierung ein, stiftete aufgrund dessen mehrere Klöster und Kirchen, zum Beispiel die Domkirche in Wesprim, auch Gisela-Kapelle genannt. Sie wird als Selige verehrt.

...**Margareta von Schottland?** Sie wurde in Nadasch um 1046/47 geboren und war Ehefrau von Malcolm III., schottische Königin und Patronin Schottlands. Sie ist die Tochter eines englischen Prinzen und seiner Ehefrau Prinzessin Agathe von Ungarn. Margareta wuchs in Ungarn auf. Als Königin von Schottland setzte sie sich für die Reform des kirchlichen Lebens in Schottland ein, indem



sie keltische Bräuche beseitigte und die christliche Erziehung unterstützte, sie half den Armen und Kranken und gründete Schulen.



...**Katharina II.?** Sie wird auch *Katharina die Große* genannt, übrigens ist sie die einzige Frau, die den Beinamen „die Große“ verliehen bekam. Sie lebte im 18. Jahrhundert und war Kaiserin von Russland, und Herzogin von Holstein-Gottorf. Sie ist Repräsentantin des aufgeklärten Absolutismus, einer Art Fürstentumsherrschaft. Sie putschte gegen ihren eigenen Mann, um den Zarenthron besteigen zu können. Schließlich betrieb sie eine erfolgreiche

Großmachtspolitik, wodurch sie Russland zu einer Großmacht etablieren konnte.

...**Helen Keller?** Sie war eine taubblinde, amerikanische Schriftstellerin. Um sich mit ihren Mitmenschen verständigen zu können, entwickelte sie Handzeichen. Jedoch gelang es ihr nicht immer sich mit ihrer Umgebung zu verständigen, weswegen sie oft frustriert und wütend war. Mit dem Fingeralphabet, das ihr *Anne Sullivan* (ausgebildete Lehrerin für Blinde) beibrachte, nahm sie die Welt plötzlich ganz anders wahr. Ihr literarisches Talent entdeckte der österreichische Philosoph *Wilhelm Jerusalem*, denn die beiden pflegten ihren Kontakt mittels Briefkorrespondenz.



...**Marlene Dietrich?** Sie war eine gebürtige deutsche Schauspielerinnen und Sängerin, nahm aber die Staatsbürgerschaft der Vereinigten Staaten an. In den Goldenen Zwanzigern (1920er Jahre) begann sie ihre schauspielerische Karriere am Theater und in Stummfilmen in Berlin. 1930 schaffte sie mit dem Film „*Der blaue Engel*“ den internationalen Durchbruch. Anfang der 30er Jahre ging sie nach Hollywood, Los Angeles. Sie gilt als Stilikone dieser Zeit, die unter die 25 größten weiblichen Leinwandlegenden gewählt wurde.



## Die höchsten Fernsehtürme der Welt

Fernsehtürme gehören vielfach zu den höchsten Bauwerken der Welt. Es handelt sich um freistehende Türme – meist aus Stahlbeton –, die eine Betriebskanzel oder Aussichtsplattform (auch Turmkorb genannt) haben. Ihre Hauptfunktion ist die Übertragung von Funk- und Radiowellen, manche Fernsehtürme dienen allerdings auch als Wasserturm. Für die Öffentlichkeit sind sie häufig auch Aussichtsturm. Oft findet man in Fernsehtürmen touristische Attraktionen oder Drehrestaurants. Damit erlangen sie neben der touristischen Anziehungskraft auch Wahrzeichencharakter

Der höchste Fernsehturm der Welt ist der **Tokyo Sky Tree** mit 634 Meter Höhe in der japanischen Hauptstadt. Der Spatenstich zum Bau des Turmes war am 14. Juli 2008. Die Fertigstellung war am 29. Februar 2012, die Eröffnung fand wie geplant am 22. Mai 2012 statt. (Bild)



2009 der höchste Fernsehturm der Welt. Heute ist er touristischer Hauptanziehungspunkt der kanadischen Metropole und verzeichnet mit seinen verschiedenen Ebenen, Aussichtsplattformen und dem Drehrestaurant jährlich bis zu zwei Millionen Besucher. Der in der Fachwelt architektonisch als gelungen angesehene Turm entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einem Symbol mit nationaler Bedeutung für Kanada.

An zweiter Stelle steht der **Canton Tower in Guangzhou** in China. Im Mai 2009 wurde die geplante endgültige Höhe von 610 Metern erreicht; im Juli 2010 wurde jedoch der obere Teil des zweiteiligen Stahlgerüstmastes, auf dem die dünne Antenne aufgebaut ist, aus Gründen der Flugsicherheit wieder um zehn Meter eingezogen, sodass der Canton Tower nunmehr eine Höhe von 600 Metern hat.

Den dritten Platz nimmt der **CN Tower in Toronto/Kanada** mit einer Höhe von 533 Metern ein. Er ist gleichzeitig Wahrzeichen der Stadt. Er war von 1975 bis

Der **höchste Fernsehturm Europas** (Platz 16) steht **im Zentrum Berlins** und ist 368 Meter hoch. Er ist das höchste Bauwerk Deutschlands und das viert-höchste freistehende Bauwerk in Europa. Er war im Jahr der Fertigstellung 1969 der zweithöchste Fernsehturm der Welt und zählt mit über einer Million Besuchern jährlich zu den zehn beliebtesten Sehenswürdigkeiten in Deutschland.

## Rund um's Thema Kunst

Diese Wörter sind versteckt:

- 1 Bleistift
- 2 Bildhauer
- 3 Papier
- 4 Pinsel
- 5 Farben
- 6 Tusche
- 7 Maler
- 8 bunt

N	I	T	U	S	C	H	E	M	U	S	A	W
D	R	U	R	U	W	Q	O	Z	W	O	U	I
F	D	E	B	P	I	N	S	E	L	T	B	E
G	E	R	A	O	E	M	P	S	T	W	E	D
O	N	N	B	L	E	I	S	T	I	F	T	A
A	S	J	U	I	K	A	T	I	S	M	U	R
P	G	O	L	A	S	R	E	M	K	Z	I	S
B	I	L	D	H	A	U	E	R	M	T	F	T
E	S	I	S	R	T	R	L	I	N	E	A	A
R	B	S	P	A	P	I	E	R	B	T	R	R
L	U	T	E	U	U	S	A	A	V	O	B	K
O	N	E	N	M	A	L	E	R	C	I	E	L
S	T	N	A	Z	T	O	Z	E	X	Z	N	B



## Lach mit!

Paulchens Noten werden immer schlechter und schlechter. Besonders seine Aufsätze sind eine Katastrophe. Jetzt will der Großvater die Sache in die Hand nehmen:

„Pass auf, mein Junge“, sagt er. „Jedesmal, wenn unter deinem Aufsatz eine gute Note steht, gebe ich dir etwas für deine Sparsbüchse. Und je besser die Note, desto größer der Schein.“

Am nächsten Tag zieht Paulchen die Lehrerin beiseite und raunt ihr zu:

„Wollen Sie sich von Zeit zu Zeit etwas dazu verdienen?“

Die kleine Hanna stürzt weinend aus ihrem Zimmer.

„Mama, Mama, mein Goldfisch schwimmt tot in seinem Aquarium.“

„So ein Quatsch“, meint ihr Bruder, „Seit wann können Tote schwim-

## Sprichwörter

Welches ist die jeweils zweite Zeile der Sprichwörter und was bedeuten sie?

1. **Wer die Leiter hält,**
  - a. ist so gut wie stehen.
  - b. und wenn er auch die Wahrheit spricht.
  - c. ist so schuldig wie der Dieb.
2. **Hüte dich vor Katzen,**
  - a. freut sich der Dritte.
  - b. die vorne lecken und hinten kratzen.
  - c. scharfe Zungen noch viel mehr.
3. **Für wen Raum im Herzen ist,**
  - a. der hat auch einen Meister.
  - b. ist eine Kunst, die niemand kann.
  - c. ist auch Raum im Haus.

Lösung: 1c, 2b, 3c



Redakteurin: **Beate Dohndorf**  
 Unsere Anschrift:  
 Budapest, Lendvay u. 22 H-1062  
 Telefon: +36 1 302 68 77  
 E-Mail: [neuezeitung@t-online.hu](mailto:neuezeitung@t-online.hu)  
 NZjunior im Internet bis Ende 2014:  
[www.neue-zeitung.hu](http://www.neue-zeitung.hu)